



Sammlung Theaterzettel

Ein Schritt vom Weg

Wichert, Ernst

1883-03-02

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

4276.50

MANNHEIM.

92

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

80. Vorstellung.

den 2. März 1883.



Abonnement **B.**

Ein Schritt vom Wege.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ernst Wichert.

Arthur von Schmettow, Gutsbesitzer	Herr Schönfeld.
Ella, seine Frau	Fräul. Cramer.
Kurt von Hageln, deren Bruder	Herr Rodius.
Egon, ein Reisender	Herr Urban.
Dr. Rathgeber, Badearzt	Herr Stein.
Busch, Badecommissarius und Polizeiverwalter in Kiefertal	Herr Jacobi.
Schnepf, Geheimer Registrator,	Herr Pichler.
Clotilde, seine Frau,	Frau Schlüter.
Bertha, seine Tochter,	Fräul. Jente.
Blanknagel, Kaufmann,	Herr Werner.
Rosette Hasenklein, Vorsteherin eines	
Damenpensionats,	Frau Jacobi.
Peter Schnips, Kellner im Gasthause zum goldenen Tannen-	
zapfen daselbst	Herr Eichrodt.
Ein Führer	Herr Moser.
Ein Hirte	Herr Ditt.

Badegäste in Kiefertal

Ein Polizeidiener, ein Postbote, ein Blumenmädchen, Badegäste, Kellner, Aufwärter u. u.
Ort der Handlung: Bad Kiefertal im Fürstenthum Sulzingen und Umgegend.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Siehpätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 U. — M.
nach Neustadt, Landau	11 " 28 "	nach Karlsruhe, Stuttgart 12 " 1 "	nach Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Fahrverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.
Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelbsten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Woten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägertlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Ein Schritt vom Wege,

Lustspiel von Ernst Wichert, welches an der hiesigen Bühne am 25. v. M. neu einstudirt wieder zur Aufführung gelangte, wurde von 1873 den 30. Mai bis zum 19. Januar 1874 drei Mal gegeben; die frühere Besetzung der Hauptrollen lautete: Schmettwitz — Herr Herzfeld, Ella — Frau Jacobi, Kurt — Herr Stein, Egon — Herr Harisch, Busch — Herr Jacobi, Dr. Rathgeber — Herr Gutenthal, Clotilde — Frau Hoffmann, Rosette Hasenklein — Frau Kade.

In dieser Saison voraussichtlich die letzte Wiederholung des zweiten Theiles von Goethe's „Faust“ wird nächsten Sonntag, den 4. März stattfinden. Die Vorstellung wird um 3 Uhr Nachmittags beginnen und um 10¹/₄ Uhr, nachdem mehrere Kürzungen vorgenommen wurden, enden. Nach der Walpurgisnacht, von 6—7 Uhr ist Pause. Auch für diesmal steht eine starke Betheiligung der Universität Heidelberg an der Vorstellung in Aussicht, deren Bedeutung von dort aus in großen literarischen Zeitschriften die eingehendste Besprechung gefunden. Eine Novität aus den vierziger Jahren von hervorragender Bedeutung, welche einst das wissenschaftliche und literarische Berlin, einen Humboldt, Tief, Böttiger und Andere in die lebhafteste Bewegung setzte, und den König Friedrich Wilhelm den IV. dazu veranlaßte, Separatvorstellungen des Werkes für sich veranstalten zu lassen, nämlich des greisen Professors Karl Werders „Columbus“ soll bald nach Ostern zur Aufführung gelangen. Dieses Trauerspiel, dessen Platz in der Literaturgeschichte längst gesichert ist, das aber seiner umfangreichen Composition halber große Schwierigkeiten bietet, gedenkt Herr Hofrath Dr. Werther, nachdem er in Berlin den Dichter über die Art der Behandlung seine Vorschläge unterbreitet, der modernen Bühne zurückzuerobern; und zwar soll das Trauerspiel in zwei Abenden gegeben werden, deren erster als Ausgang die Entdeckung Amerikas hat, deren zweiter mit Columbus' Tod endet. Die für diese Eintheilung nothwendigen Aenderungen hat der Dichter zum Theil schon vollzogen, zum Theil, was die Fassung des gegenwärtigen dritten Actes (Ausgabe von 1858) betrifft, der nun Exposition des zweiten Theiles würde, in Arbeit genommen. Bei dem großen Mangel an wahrhaft dramatischen Kunstschöpfungen wird diese Aufführung nicht verfehlen, dem bedeutenden Werke wieder die allgemeine Aufmerksamkeit an den deutschen Bühnen zuzuwenden.

Ein Steckbrief. Die Nr. 42 des „Kob. Allg. Polizei-Anzeigers“ vom 29. Mai 1849 enthielt folgenden interessanten „Steckbrief“: „Wagner, Rich., l. Kapellmeister aus Dresden; Alter: 38 Jahre; Statur: mittel; Haare: braun; trägt eine Brille.“ Dieser Steckbrief ward unter der Ueberschrift: „Staatsverbrecher und Hochverräther; Verzeichniß derjenigen Personen, welche sich im Frühjahr 1849 bei dem Aufstande im Königreiche Sachsen betheiligt haben und deshalb steckbrieflich verfolgt sind“ in einer außerordentlichen Beilage zu Nr. 52 des genannten Blattes vom 30. Juli 1851 erneuert. Das Verzeichniß führt 207 Personen auf. Wagner's Name steht unter 190. Eberhardt's „Allgemeiner Polizei-Anzeiger“ enthält in Nr. 47 unter der Ueberschrift: „Politisch gefährliche Individuen“ Folgendes: „Dresden, 11. Juli 1853. Wagner, Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Theilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 steckbrieflich verfolgt wird, soll beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Behufs seiner Habhaftwerdung wird ein Portrait Wagner's, der im Betretungs-

fall zu verhaften und an das königliche Stadtgericht zu Dresden abzuliefern sein dürfte, hier beigelegt.“ Das Portrait, eine gut ausgeführte Lithographie, soll die damaligen Züge des Meisters wohlgetroffen wiedergeben.

Der Mann mit der eisernen Maske. George Monval, der Herausgeber einer kleinen, in Paris erscheinenden Zeitschrift, hat im Klub der Molliedforscher daselbst in einem längeren Vortrage nachzuweisen gesucht, daß der „Mann mit der eisernen Maske“, dessen Identität noch immer nicht festgestellt ist, Niemand anders war, als — der große Komödiendichter Molière selbst. Die zahlreichen Gegner desselben suchten sich des lästigen Menschen zu entledigen, ließen ihn nach einer Aufführung des „Eingebildeten Kranken“ festnehmen, in die Bastille schleppen und mit einer eisernen Maske versehen. In der Deffentlichkeit verbreitete man dann die Kunde, Molière sei während jener Vorstellung gestorben. . . . So Herr Monval, der es hoffentlich nicht übel nimmt, wenn man seine im ernstesten Tone vorgetragenen Mittheilungen für eine Ausgeburt der Karnevalslaute hält. In Frankreich lacht man darüber, und im Ausland wird es dem sonderbaren Molliedforscher sicherlich nicht besser ergehen.

Gounod geht unter die Musik-Recensenten. Das Pariser Blatt „Le Voltaire“ hat ihn an Stelle seines bisherigen Kritikers, des Herrn Saint-Saëns, engagirt.

Ein Theater-Roman (zwei Bände) erschien kürzlich unter dem Titel „Bekanntnisse eines Hoftheater-Directors“. Ein Leben voll pikanter Ereignisse, in denen sich das ganze Komödiantenthum in seiner plattesten und verlottersten Gestalt wieder spiegelt. Der Erzähler ist offenbar nur in der niedern Theatersphäre heimisch.

„Regula Brandt“ betitelt sich ein Schauspiel in 5 Acten, das Richard Voß bei W. Friedrich in Leipzig herausgab.

Franz List hat die an ihn ergangene Einladung, den Aufführungen seiner „Heil. Elisabeth“ in Köln (scenisch) und Aachen (oratorisch) beizuwohnen, angenommen; dieselben werden im April stattfinden.

„Armin's Tod“ betitelt sich ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen. Dasselbe ist verfaßt von Hans Müller, dem zweiten Sohn des rheinischen Dichters Wolfg. Müller von Königswinter, und zeigt neben poetischer Begabung des Dichters eine warmempfundene Vaterlandsliebe. Man findet hier keine erkünstelten, phrasenhaften Lobeserhebungen, sondern Alles klingt voll und warm aus dem Herzen.

Ende März gelangt ein nachgelassenes Werk des Münchener Dichters Martin Schleich, nämlich das historische Schauspiel „Weit Stoß“, an der Münchener Hofbühne zur Aufführung, und zwar hat Se. Majestät der König diese als Benefiz-Vorstellung huldvollst zu genehmigen geruht, um mit dem Ertragnisse die Kosten des Schleich'schen Grabdenkmals zu decken.

Die erste Aufführung von Saint-Saëns „Henri VIII.“ in der großen Oper in Paris ist vorläufig auf den 2. März festgesetzt.

Das Münchener Hoftheater bringt einen interessanten Novitätenabend: „Klythia“ von Hermann Lingg, „Echtes Gold klärt sich im Feuer“ von Emanuel Geibel und der „Der Dritte im Bunde“, ein Einacter von Paul Heyse.

Die „Illustr. Frauenzeitung“ enthält außer den Modenkupfern und Illustrationen, eine Biographie und Bildniß des rasch berühmten gewordenen Tenors Bötzel, Lieder „Aus jungen Tagen“ von Karl Stieler, „Zeus und Elektra“ von Theodor Simons und Fortsetzung der Novelle „Frau Rätlin“.

Für die Redaktion verantwortlich: Constantin Gij in Mannheim.